

„Aneinander gekettet.“

Amerikanischer Kriminal-Roman von D. v. Ellenborn.

(Wiedruck verboten.)

Kurz vor Tagesanbruch gegen 5 Uhr am 10. August 1870 begab sich der alte Ben Richards...

Es war ein fetter schöner Morgen; leichte Nebel erhoben sich von den Gefilden, als die ersten Strahlen des Tagesgelichtes tief im Osten aus unbewölktem Aether auf die majestätische Kuppel des Kapitols zu Washington...

Während mit ihren Beinen schritten die beiden Wanderer eine Zeit lang schweigend neben einander, bis sie in die Nähe eines großen, aus weisem virginischen Marmor erbauten Herrenhauses gelangten...

„Stein Wunder“, erwiderte mit einem Anflug von Hohn und Neid Dan, „dass der Mensch wie ein Rabob banen konnte, hat seine Willkuren doch durch Speculationen und Verträge während des Krieges gesammelt.“

Von Strattons Villa führte nun ein schmaler Weg quer durch die Felder, den Flüsse zu, den sie bald erreichten und ihrem Bote sich näherten, das auf den leicht vom Morgenwind bewegten Wellen hart am Ufer schaukelte.

„Geh und lade mir ein Stüchlein Holz, Dan, ich muß einen neuen Pflock schneiden, für einen, der uns auf dem Wege vielleicht verloren gegangen ist.“

Der junge Mann sah sich um, sein Name in der Nähe, außer in dem nur einige hundert Schritte von hier entferntesten Park von Strattons Villa.

Er beobachtete einen Akt von einem der zahlreichen alten Bäume, die nicht weit von der Längsmauer einen kleinen Teich umgaben und ihre Zweige fast in das Wasser senkten, zu brechen oder zu schneiden.

„Was giebt es?“ sprach von dem Flüsse zurück. „Wahrlich, so komme hierher“, antwortete Dan.

„Dem Tone der an ihn gerichteten Anforderung zu urtheilen, mußte seinem Sohne etwas Außerordentliches begegnet sein, dachte der alte Ben und hielt mit der Arbeit inne.“

„Wahrlich, so komme hierher“ — bei Ernster Seligkeit beschwore ich Dich, komme schnell hierher!“ hörte er wiederholt seinen Sohn nur noch dringender rufen.

Er verließ augenblicklich das Boot und rannte mit einer Schnelligkeit, die man den alten Benen kaum zugemuthet hätte, in der Richtung nach dem Parke davon.

Als er seinen Sohn erreicht hatte, und Athem schöpfend einige Sekunden lang ungerührt, wurde er eben von dem Entzogenen ergriffen wie Dan, denn sein Auge wehte auf der Leiche einer Frau, deren Gesicht und Brust von dem laugen, angeblähten Haare theilweise verhüllt wurde!

„Wie ich die Leiche entdeckte,“ erzählte er, „verfiel ich dem Gedanken, daß sie aufrecht stand, umgab bis an die Hüfte jedoch das samme Wasser.“

„Gin Wood!“ rief der Alte mit bebender Stimme. „Dine Zwölf“, erwiderte Dan in gleichgültiger Tone.

„Doch wer mag die Frau sein?“ — Ich glaube fast, es ist Misses Stratton“, sagte Ben.

„Wie werden es gleich sehen“, entgegnete Dan, und bei diesen Worten trat er der Leiche näher, während er mit der Linken an einem der herunterhängenden Äste sich haltend, die Rechte nach der Toten ausstreckte.

Doch plötzlich fühlte er den starken Griff seines Vaters an seinem Arme.

„Was willst Du thun, Junge, bist Du toll geworden?“ herrichte ihn Ben an. „Niemals in Deinem Leben darfst Du den Körper eines Ermordeten, ohne die Erlaubnis der Behörde, berühren.“

„Meinst Du das ernstlich?“ fragte Dan zögernd. „Sicher, denn auch dafür giebt es Strafen.“

„Mirlich?“ rief Dan, dann sah uns Anzeige beim Manor von Alexandria machen.“

„Warum?“ Als wenn es nicht schon gefährlich für uns wäre, wenn Leute hier aus dem Hause und der Gegen-

ans an diesem Orte träfen — wer weiß, ob man uns nicht anfragen würde!“

„Aber Vater!“ — warf Dan sichtlich gedregt ein. „Wenn wir jetzt zu Mr. Curtis gingen und ihm die Sache mittheilten, würde er uns in erster Linie fragen, wie kommt Ihr in Strattons Park? Was hattet Ihr da zu suchen?“

„Was geht es Euch an, ob Mrs. Stratton ermordet wurde?“ fiel ihm der Alte ins Wort. „Und überdem Dan?“ — fügte er mit gedämpfter Stimme hinzu: „Man wird zweifelsohne die Leiche finden, auch wenn wir schweigen, laß uns daher lieber so schnell wie möglich von diesem schrecklichen Orte fliehen!“

„Aber Dan lieh sich so leicht nicht überzeugen. „Nein“, sagte er, „wir müssen diesen Fund bekannt machen, wir sind doch keine Wilde!“

„Den leichste zuerst nach Wierksdorf, als er aber einfiel, daß sein Sohn nicht nachgab, entschloß er sich allein zum Manor zu gehen und die Anzeige zu machen.“

„Weide verließen die Unglücklichen, schwangen sich über die Längsmauer, eilten an ihr Boot, ans dem sie die Rege warfen, um sich, nachdem sie dieselben im Felde gut versteckt hatten, sofort zum Manor zu begeben.“

Der Manor von Alexandria wohnte in einem schönen Hause der Washington Avenue im oberen, südlichen Theile der damals kaum 20,000 Einwohner zählenden Stadt.

„Der Verlockung indes, an der Politik seines Vaterlandes sich zu betheiligen, widerstand er als echter Amerikaner nicht, und so sehen wir ihn nun als ersten Beamten seiner Geburtsstadt mit Hingebung während der Dauer seiner „Office“ des Amtses walten, von Allen verehrt und geliebt.“

Die Bewohner des Hauses lagen noch im tiefsten Schlaf, als die beiden Richards mit Beizehen die Thürklopper in Bewegung setzten, dessen Schläger wie plötzlicher Donner Alles innerhalb dieser Mauern Athemende auf die Beine brachte.

„Was — um der Gnade Gottes willen, ist's denn nur, Gentlemen, das Euch so früh hierher führt?“ fragte er in ätzender Tone.

„Wir wünschen den Major augenblicklich zu sprechen“, erwiderte Ben. Die Sache dort Gile, seid daher so gut, Hercules, ruf ihn, er wird Euch nicht scheuen.“

Der Angeredete, welcher indessen leise Zweifel in seinem Innern sich erheben zu fühlen verneinte, erging sich noch in Gegenbeweisen, als hinter ihm eine kleine, ältliche und zugleich forpante Figur, auf deren Gesicht man deutlich etwas wie Enttäuschung und Aergers las, als es der beiden trübhen Beide anständig ward, die ihn ganz gegen die Gewohnheit aus dem Namen Morpheus so früh gerissen.

„Wir“, begann Ben, der auf seinen Entschluß beharrte, das Wort zu führen, eine Mittheilung, „wir erwidern vor Ihnen, um Sie von einem irrethümlichen Vorfall in stentwurf zu setzen — denn ein Verbrechen ist im Parke von Strattons Villa verübt worden.“

„Mr. Curtis war einer der besten Freunde der Familie Stratton und er erlachte bei der Nachricht.“

„Mein Gott“, rief er aus, kaum fähig sich aufrecht zu erhalten, „ein Verbrechen sagt Ihr?“

„Ja, Sir, jedoch fanden wir die Leiche einer Dame, die, wenn uns nicht Alles täuscht, Mrs. Stratton sein muß.“

Der Manor selbst die Hände ineinander und tief wie ein Verzweifelter auf und nieder.

„Aber wo — wann sahst Ihr die Leiche?“ fragte er. „Soeben Sir, durch die Längsmauer des Parkes, an dem wir vorüber mußten, als wir mit unsern Reigen an den Potomac gingen.“

„Wie entsetzlich — wach ein Unglück — eine solche geschädigte, allgemein beliebte Dame“, rief er laut. „Aber Ihr müßt Euch geirrt haben, es ist nicht möglich, ich müßte ja doch schon längst benachrichtigt sein.“

„Wir sahen die Leiche deutlich, Sir“, versicherten Ben und sein Vater wie aus einem Munde.

„Sollt ein Verbrechen in nächster Nähe der Stadt, in der ich Manor bin! Aber Ihr thut wohl daran, mich zu benachrichtigen; ich will meine Töchter verhoffentlich und mit an den Ort der schauerlichen That begleiten, doch nein, wartet hier. Behercules!“ und bei diesen Worten führte Mr. Curtis zur Thür hinaus.

Der Diener war in der Nähe und stürzte auf den Kniefes Herr fast athemlos herbei.

„Laufe sofort zum Friedensrichter, Hercules! Hörst Du?“ Sage ihm, er müsse augenblicklich zu mir kommen — ein Verbrechen — vielleicht gar ein Mord sei geschehen! Aber beeile Dich, hörst Du? Fort! — Und Ihr Weibchen“, wendete er sich zu den Schwestern, „wartet noch einen Augenblick, bis ich den Hof gewechselt habe.“

Der Friedensrichter von Alexandria, zur Zeit unserer Erzählung Mr. Blant, war Abvoct gewesen, der in den Gerichtssälen nicht nur seiner Vaterstadt, sondern sogar in der Supreme Court zu Washington, dem höchsten Gerichtshof der Union, Aufsehen erregt hatte.

Er hatte bis vor kurzem ein Leben voll sonnigen Glüdes im Hause, im Kreise seiner Familie, wie in seiner Karriere kenne gelernt und kaum daran gewöhnt, daß er an seinem Lebensende

mit den Rädeln der Zufriedenheit von seinen Lieben und von der Erde scheiden würde, aber er sah sich bitter getränkt.

Bereits ein hoher Fünfziger, verlor er vor zwei Monaten seine Gattin, die er verehrte, wie ichen gutten Engel und vier Wochen später zwei hoffnungsvolle Söhne, den eine 18, der andere 22 Jahre alt.

Diese Verluste schmerzten den armen Mann, der mit glückliche Tage gefam, gänzlich darnieder, so daß man fürchtete, er werde dem Valiumm verfallen. Den Bemühungen seiner gütlichen Freunde indessen gelang es, ihn zu trösten und so erhelbert und ihn der Gemeinde, die ihn wie einen Vater schätzte und ehrte, zu erkalten.

Diese sind die bewertenswerthen Daten über Mr. Blant, der eine halbe Stunde nach Empfang der Mittheilung durch Hercules in des Manors Office trat.

„Mr. Blant war im Gegenthe zu Mr. Curtis groß und maget und doch unerkfals. Seine rathlosen Augen schienen immer Etwas über Jemand zu suchen.“

„Man sagt mir, Sir“, wandte er sich nach einer Begrüßungsformel an Mr. Curtis, „Mrs. Stratton ist ermordet!“

„Die beiden Männer hier behaupten so“, erwiderte der Manor, der wie ungewandelt erdrien, seit er die Office wieder betreten. Im Stillen hatte er sich Borswürfe über sein Benehmen gegenüber den beiden Fischern gemacht und er gab sich nun alle Mühe, die Rolle des Beamteten, dem würdigen Auftreten eine merkwürdliche Ruhe und fähle Herablassung eigen sein müssen, zu spielen.

„Das ist ein äußerst betreibender Vorfall“, sagte Mr. Blant mit unheimlich gleichgültigen Tone, „uns berührt die Thatfrage nur als Beamte und wir haben festzustellen, was wahr und was erlogen ist. Sicher ist, daß wir den Chef der Konstabler, nach dem ich bereits sandte, mit uns an den Ort des Verbrechens nehmen“, schloß Mr. Blant.

„So wollen wir aufbrechen“, sagte Mr. Curtis und die Vier verließen darauf des Manors Wohnung.

Vorank schritt Dan und sein Vater, der erstere aufgeregt und unruhig, der Alte gedankenvoll und in sich gefehrt. Der Manor gab bei jedem Schritte Zeichen höchsten Stimmens und des Zweifels von sich.

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgebote.

10. December. Der Kupferhändler Richard Rauspferber und Marie Rauspferber, 24 Jahre alt, wohnhaft in der Straße 12, 12. Stadt, und die Handwerkerin Marie Rauspferber, 24 Jahre alt, wohnhaft in der Straße 12, 12. Stadt.

Schließung.

10. December. Der Schneidermeister Friedrich Schlie und Elise Rattermann, 34 Jahre alt, wohnhaft in der Straße 12, 12. Stadt.

Obeten.

10. December. Der Kaufmann Friedrich Tietz ein S. Joseph Bruno, 24 Jahre alt, wohnhaft in der Straße 12, 12. Stadt.

Fahrplan gültig vom 1. Oktober 1891.

Table with columns for destination (Magdeburg, Leipzig, etc.), departure times, and arrival times. Includes sub-sections for 'Abfahr nach' and 'Ankunft von'.

Grossbetrieb mit Dampf von 25 Pferdestärken und Arbeitspersonal von 120 Personen zur Erzeugung von

ff. Honigkuchen.
Feinsten Lebkuchen.

Reinste und feinste Erzeugnisse.

Damit unser Fabrikat nicht mit anderen von geringem Werthe, das trotz der niedrig gestiegenen Preise der Zuthaten und trotz der Vereinbarung mit hohem Rabatt angeboten wird, verwechselt werden kann, sind unsere **grösseren Honigkuchen mit unserer Schutzmarke oder unserer Firma** versehen. In dem Bestreben, stets das Beste zu liefern und den guten Ruf unserer Fabrikate zu erhalten, hoffen wir von einem einsichtsvollen Publikum durch unverminderte Abnahme unterstützt zu werden. Die Preise der feinen Lebkuchen, die in Mannigfaltigkeit und Feinheit von keiner Concurrenz erreicht werden, sind die alten geblieben.

Fr. David Söhne,
Geiststrasse 1. Halle (Saale). Markt 19.
Niederlage: Mühlweg und Wuchererstrassen-Ecke.
Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung.
Gegründet 1804.

Dessert- u. Tafelchocoladen
Marzipan.
Weihnachtsstollen.
Baum-Confecte
in Marzipan und Chocolate etc.
Reinste und feinste Erzeugnisse.

◀Anerkannt bester Bitterliqueur▶

Gegründet 1846-25 Preis-Medaillen!

H. Underberg-Albrecht's
ALLEIN ECHTER
Boonekamp of Maag-Bitter

K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein

▶Vor Nachahmungen wird gewarnt!▶

Menescher Ausbruch

(rotter Ungarwein)
unterfucht u. begutachtet, sowie von ärztlichen Autoritäten für Bleichsüchtige und Blutmangel besonders empfohlen, ist in Originalflaschen zu haben bei:
Wittb. Franke, Oberglauba 30,
Fr. Neumann, Merseburgerstr. 20,
Fr. A. Hilsch, Thüringerstr. 8.

Mähmaschinen - mit Fuhsant,
Wasch- u. Wringmaschinen
Neu! Fleischhackmaschinen
empfehl. **Otto Glaske, Gr. Steinstr. 67.**

Trock. u. flüss. Broncen, Laoko, Farben, Pinsel aller Art.
Felix Sioli, Giebighausen, Beuntenstraße 2.

Christbäume
in großer Auswahl liegen von heute ab zum Verkauf bei
Deimath, Sternstraße 5.
4 ff. Wildenten Nr. 4.60
schön. **E. Degener, Steinmünde.**

Gesp. Brennholz,
Jahre 10 Markt bis vor's Haus.
Opel & Stroedicke, Mößlitzweg 4

Schüler-Pensionat
von **Th. Starke, Gr. Berlin 10.**
Freundl. geräum. Wohnung in schöner gesunder Lage, dem Wallenbaule gegenüber. Angemessene Arbeitsstunden unter meiner beherrschenden Aufsicht mit erfolgreicher Nachhilfe, durch welche sehr gute Resultate erzielt werden. Gewissenhafte Erziehung bei unmittelbarem Familienanblick. Günstigste Sparsparnisse, Ausreichendes und anerkannt gute Kost. Unterricht in Halle. Lärmschirmung im Hofe. Einige Stellen frei, wozu ich belübtig Annehmungen erbitte.
Th. Starke.

2 kleinere Gesellschafts-Säle
zur Abhaltung von Vereinsabenden, Beisitzungen, Sodalitäten etc. sind frei im **Concordia-Theater-Restaurant, Geißstraße 45.**

Allen u. jungen Männern
wird die in neuer versehener Auf-
gabe erlesene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen rationale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Preis 2 Mark unter Couvert
für 1 Mark in Brückenstr.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Die Volksbibliothek
wird wegen Unwesens von Sonntag den
13. December ab auf einige Zeit ge-
schlossen.
Rothhäppchen, Puppen u. angeklebte P-
Stus- u. Witzchen bill. Streiberstr. 7, 11.

Der Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege
erlaubt sich auch in diesem Jahre um
Gaben der Liebe zu bitten, welche dazu
dienlich seien, bei 847 unsere Anhalten,
Martinsberg 14, beizubehalten. Kindern,
Männern und Weibern, im Alter von 2
bis 14 Jahren eine Weihnachtsgabe zu
bereiten. Wir werden jede Gabe an Geld,
Streichhölzchen, Stoffen und Schmeibug
mit herzlichem Dank durch Fr. Gähde,
Martinsberg 14, Fr. Nummel, Wörps-
gänger 12, Frau Pastor **Wächter**, an
der Wittichstraße, und durch die Unter-
zeichnete entgegen nehmen lassen und um
die gefälligste Bescheinigung besorgt
sein.
Der Vorstand,
S. A.: Frau Gommigard, Bethcke,
Burgstraße 80/81.

Albin Hentze, Halle a. S., 39 Schmeerstr. 39.
Dauerhafte Lederwaren:



Photographie-Albums, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Handhülfchen, Hüfte, Notenmappen, mit, zur und ohne Stickerlei eingerichtet, sowie Reisetaschen, Brieftaschen, Schreibrücken, Schreibmappen, Schreibunterlagen, Banknotentaschen, Post-Kassetten, Koch- u. Schreibalbum, Koch-Rezeptbücher, Couverttaschen etc. empfehle

billiger als jede Concurrenz.

Weihnachtsbitte aus Meinfeld am Harz.

Von den Bergen thalwärts lauscht Dach auf Dach hernieder, Aus dem Bergen quillt der Strom heiliger Weihnachtslieder, Alle Jahre wieder tänzt's: Gypsus ist geboren, Alle uns Alle; alle sammt waren wir verloren.
Und der Strom der Liebe trägt Schifflein viele Hundert, Eine große Segensmacht, das für euch verunbert,
Auch aus Meinfeld kommt das Boot, hält nur eine Minute,
In des schönen Waldes Brauch und umkränzt von Segen.
Herrlicher erstaltet des Herrn ewiges Erbarmen,
Wo die Bruderteile dient: Selig sind die Armen!
Wo das Hofmannschall aus der Kinder Wände
Und die Fremden stimmen ein brüderlich im Bunde.
Den Freunden unserer Anstalten mit herzlichem Grusse
Meinfeld, 1. Advent 1891. Pastor **Kobelt.**
Ihr Empfangnahme von Liebesgaben sind in Halle die Herren Pastor Wächter
und Stabdiakon Wehrmann (Gottesadergasse 2) bereit.

Von Nürnberger Lebkuchen
genießen die Sorten mit der Marke „Anker“ aus der Fabrik von
F. W. Ritter & Cie., Rainier, und Königl. Hoflieferanten, Nürnberg,
einen besonders guten Geschmack. Diese „Anker-Lebkuchen“ ge-
nannten Fabrikate zeichnen sich durch vorzügliche Qualität, ausge-
zeichneten Geschmack und hochgeartete Verpackung so vortrefflich aus,
dass die meisten Käufer ausdrücklich die Marke „Anker“ verlangen. Sämtliche
Lebkuchen sind durch Wasser ersemitlich.
Niederlage: **H. Wilhelm, Leipzigerstraße.**

Gas-Coke
ab Anhalt 90 Pfg. das hl, frei Glas 1 Mt. 5 Pfg. das hl, jedoch
nur bei Abnahme von mindestens 14 hl.
Die Verwaltung der Gas- u. Wasserwerke.

Die **Pianoforte-Fabrik**
von **C. Rich. Ritter, Halle a. S.,**
Königstrasse 6,
Magazin Leipzigerstraße 71,
hält ihre Fabrikate:
Pianos ersten Ranges
zu mäßigen Preisen empfohlen.

Auch in diesem Jahre erlauben wir uns für die
Weihnachtsbescherung d. Kinderbewahranstalt
in der **Schmiedstraße**
um Festesgaben zu bitten. Die Böglinge der Anstalt sind die Schülerkinder der
Handarbeitschule, zusammen über 150 Kinder, wozu auf eine Weihnachtsgabe,
und wir betrauen der beherrschenden Wohlthätigkeit unserer Mitbürger, daß sie durch
ihre Gaben dazu mitwirken werden. Jeden Beitrag an Geld, Kleidungsstücken und
Stoffen nehmen wir mit herzlichem Danke entgegen.
Frau **H. Gauderdt, Frau Lindhart Ernst, Frau S. Reinick,**
Frau **Direktor Schönte, Schönte u. Schönte,**
Frau **W. Weidick, Fohmer, Hüßpöcher, Wächter, Oberlauson.**

Berger's
GERMANIA-CACAO
Robert Berger
S.M. hochchocoladenfabrik
Körsnisch 1/4

Brauerei zum Pappenheimer
Tobias Gläser, Gräfenthal.
Station Probirzella der Baur. Staatsbahn Wobitzella-Münden,
empfiehlt **garantirt reines Export-Bier** in Gebinden und Flaschen.
Niederlage: **J. Mühlholz, Waringergasse 26 (neben Hotel du Nord).**
Kaufmann Starke's Garten vorm. **Fressler's Berg.**

Jedes echte Grahambrod ist am eingeregisten Firmastempel kenntlich.
Potsdamer (Professor Grahambrod)
Weizenschrotbrod
von **Rudolf Gericke, Kaiser-König, Hoflieferant, Potsdam.**
Potsdamer Dampf-Zwieback u. Weizenschrotbrod-Fabrik.
Ist gesetzlich anerkannt das einzige Brod von dem gerühmten Köstlichen
Geschmack, das der schwache Magen schon Morgens früh verträgt.
Direkte Preßendmähung (6 Kilo) = ca. 300 Wjehacku, 3 Grahambrod zu M. 4.40.
Echt und täglich frisch bei **Wilhelm Schubert.**



Einzel-Verkauf zu wirklichen Engros-Preisen.

Einzel-Verkauf zu wirklichen Engros-Preisen.

Schulze & Petermann aus Greiz i. V.

Fabrikation reinwollener Kleiderstoffe,

Oleariusstr. 1, I. Et., Halle a. S. Oleariusstr. 1, I. Et.,

Ecke An der Halle,

Ecke An der Halle,

empfehlen für bevorstehende Weihnachten :

Cachemire schwarz und farbig in allen Preislagen.

Jacquard.

Beige glatt und gemustert.

Croisé, Diagonal u. gestreifte Stoffe.

Wollstoffe in Halbseide, Seidenstreifen und Kammgarn.

Plaids etc. etc.

Rester zu billigsten Preisen.

Prachtvolle Puppenester.

Günstige Offerte für Händler.

Flügel u. Pianinos
aus den weltberühmten hh. Hof-Pianoforte-Fabriken Rud. Ibach Sohn, Barmen, Carl Mand, Coblenz sowie verschiedene andere, einfach und elegant von 450 Mk. bis 1500 Mk. empf. unter Garantie

Kinder-Piano 150 Mk.

H. Blankenburg,
Barfüßerstr. 6a, I.

Doppelbier ff.
geräthl. empfohlen für Deutschbode
Köpenigsbode, Heconalsesenten &c., an-
spricht H. Müller, Schenmeierstr.

Gummi-Artikel.
Sämmtliche Pariser
J. Kantorowicz, Berlin N. 28.
Arkonplatz. Preisliste gratis.

Gardinen-Wäsche auf Heu!
Chem.-Wäsch. M. Geyer, Weißstr. 34, I

Die weltbekannte
Bettfedernfabrik
Gustav Lustig, Berlin S. 14,
berühmt gegen Nachahmung (nicht unter
10 Mk.) garantiert neue, vorzügl. füllende
Bettfedern, das Pfund 55 Pf.,
Halbdunen, das Pfund Mk. 1.20,
reine Gaudunen, das Pfund Mk. 2.75.
Von diesen Dunen genügen
3 Pfund zum grünen Oberbett.
Berpädung wird nicht berechnet.

Weihnachts-Ausverkauf

des gesammten Vagers in

fertigen Herren-Winter-Überziehern, Jaquet-An-
zügen, Rock-Anzügen, Schlafrocken, Joppen, Kaiser-
mänteln, Hohenzollernmänteln, Havelocks.

Einzelne Beinkleider von vorzüglichem Schnitt und Sitz, wie solche in meinen Laden-
fenstern zur Schau gestellt sind, jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Knaben-Anzüge und Paletots,

reiche Auswahl, von 3,50 resp. 4 Mk. an.

Auch Nichtkäufer ist die Besichtigung meiner Auswahl gern gestattet!!!

Probeforderungen ins Haus bereitwillig!
Anfertigung nach Maß in eigener Werkstatt unter Garantie des besten Sitzes zu sehr soliden Preisen.

Bernhard König,

Halle a. S. = 6 Leipzigerstraße 6.

28 Pf.

das Paket Weihnachtslichte,
Parfümerien in eleganter
Aufmachung,
Praktische Seifen etc.
Alles spottbillig.
C. Kaiser (Chr. Jenrich)
Schmerzstraße 24.

F. Kohlhardt

prakt. Zahnarzt.
Keller für operative Zahnheilkunde mit
Technik.
Zahnstühlen (schmerzlos) mit Bohrer
Geislerstrasse 20.

„Halleria“.

Brüderstraße 4.
2 Vereinszimmer, 60 resp. 20 Pers. frei
Empf. an Mittagstisch u. Bier 80 Pf.
ff. Dormunder Actien-Bier.
Tafelst. möbl. Wohnn. u. S. zu verm.

Sarg-Magazin.

Särge in allen Größen empfiehlt bei
vorkommenden Fällen billigst
G. Vogler, Blumenhofsstr. 1.

Schlafrocke, eleg. ausgestattet, von 10—50 Mark bei **Moritz Cahn,** Große Ulrichstraße 4.

Poststr. 910.

G. Schwarzenberger.

Halle a/S.

Einziges Specialgeschäft für Plüsch-, Sammet- u. Seiden-Waaren.

Billigste Bezugsquelle.

Schwarz reinseidener Merveilleux Mtr. von 1,50 Mk. an; Merveilleux solide Mtr. 2,25; Merveilleux Garantie Mtr. 3,00 Mk.
Farbige Costüme-Seide, Robe 15 Mtr. 24,00 Mk. Farbige reinseidene Stoffe Mtr. 2,50, 2,75, 3,00—10,00 Mk.
Gelegenheitskauf: Schwarze Seiden-Reste für Schürzen; Farbige Seiden-Reste für Blousen und Einsätze.

Meine Seidenstoffe entstammen den grössten Fabriken des In- und Auslandes und leiste ich für die Haltbarkeit derselben unbedingt volle Garantie.